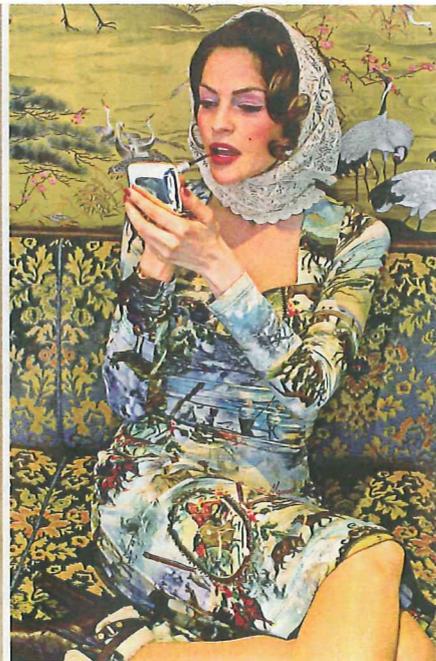
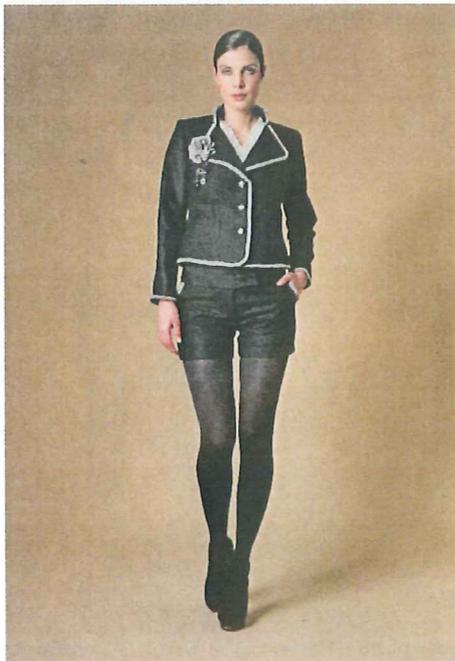






**Brauchtum**, modern interpretiert. Unten links: Zur kurzen Panty und High Heels passt die Jacke „Konstanze“ aus Lodenstoff. Preis: ca. 400 Euro; [kinga-mathe.com](http://kinga-mathe.com). Unten rechts: Wenn Grace Kelly Tracht getragen hätte, wäre etwa dieser großartige Anblick entstanden: die Haare locker unter Kopftuch gesteckt und dazu das Jerseykleid „Winterzauber“. Um 350 Euro; [lolapaltinger.com](http://lolapaltinger.com)



**C**ool, jung, modern – das sind nicht die Attribute, die man dem Dirndl als Erstes zuschreiben würde. Aber man hüte sich vor Klischees, denn der alpine Look, vor Kurzem noch der Oberpießler unter den Outfits, wird gerade von Grund auf überholt. Mit einer Mischung aus klugem Respekt und feiner Ironie knöpfen sich junge Designer die traditionellen Schnitte vor und kombinieren sie mit überraschenden Zutaten. „Dirndpunk“ heißt programmatisch das Label von Angelika Zwerenz. Sie näht Mieder aus Jeans mit Goldbrokat oder Waschleder mit Pelzbesatz, nennt sie „Miststück“ und „Indian Summer“, heftet künstliche Federn an Ausschnitte und kombiniert das alles ungezwungen mit Hotpants. „Das Outfit muss perfekt sitzen und eine gute Figur machen“, findet Lola Paltinger, „und die Mischung aus traditionell und trendy muss stimmen.“ Zu ihrem Label „Lollipop & Alpenrock“ griffen schon etliche Stars und Sternchen von Jenny Elvers-Elbertzhagen bis Paris Hilton. Die 39-jährige Mannheimerin entdeckte beim Modestudium in München ihr Faible für Folklore, seitdem stellt sie die Dirndlszene auf den Kopf. Die Basics – Kleid mit Mieder,

Rock, Bluse und Schürze – behält sie bei, variiert aber die Schnitte. Sie lässt Kitschbildchen auf ihre eigenen Stoffentwürfe drucken, vom röhrenden Hirschen bis zu Heidi samt Alm-Öhi, um sie dann in Kombination mit Palästinensertuch, Netzstrümpfen oder Glitzerpailletten zu ironisieren. „Dirndl sollen Spaß machen und mit einem Augenzwinkern getragen werden“, sagt die Designerin.

### Wir stecken tief in einer Heile-Welt-Sehnsucht – Rettung zum Oktoberfest bringen modische Tabubrüche

Ein Zufall ist die neue Trachtenverliebtheit natürlich nicht. Schon seit einiger Zeit heimattümt es in deutschen Landen. Der Erfolg von Magazinen wie *Landlust* und neuerdings *Alps*, dem Fachblatt des alpinen Lebensstils, zeugen von der neuen Verbundenheit. Wo immer das seine Wurzeln haben mag – in der Unübersichtlichkeit der digitalen Welt oder in der Flucht vor wirtschaftlichen Nöten –, wir stecken tief in der Heile-Welt-Sehnsucht. Erträglich ▶

**style**  
Oktoberfest

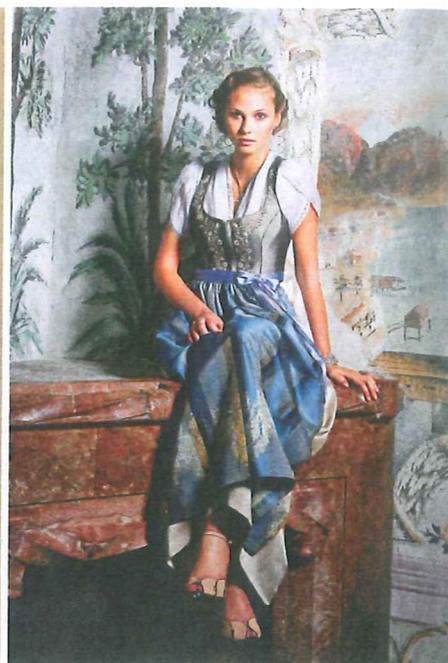
wird diese neue Heimatliebe auch dank der modischen Tabubrüche, die den Trachtenstil nicht nur vor dem Verdacht der Musealisierung schützen, sondern ihm auch neue Anhänger zuführen. Das Rezept: mit anderen Stilrichtungen kreuzen!

Die Straubingerin Sina Frohnholzer, 34, vernäht für ihre „Kimonodirndl“ fernöstliche Seidendrucke zu Rock und Mieder. Sie heftet tiefhängende Ärmel aus Spitze an, und die Charivari, eine traditionelle Schmuckkette, näht sie an breite japanische Kimonogürtel. Christina Huber und Nanna Janssen hingegen forschen unermüdlich nach den schönsten indischen Brokatsaris mit Paisleymuster und fertigen daraus in ihrem Münchner Atelier auf Maß exquisite Einzelstücke: Tracht meets Pracht. Die Neuerung und Rückbesinnung ist allumfassend. Die Klassiker von Angermaier, Gössl oder Lodenfrey boomen genauso wie die neuen Kreationen von Ploom und Amsel. Selbst internationale Top-Designer sind vom Alpenstil infiziert. Emilio Pucci präsentierte gerade

### Aus dem einstigen Festgewand der Bauernmägde ist Couture geworden

eine Herbst-/Winterkollektion mit reichlich tannengrünen Stoffen, gefährlichen Dirndl-Dekolletés, gefiederten Jagdhüten und Lederhosen. Karl Lagerfeld ließ für die Chanel-Kollektion des letzten Sommers gleich eine ganze Almhütte auf den Laufstegen stellen und Models in ländlichen Looks munter durchs Stroh stapfen. Aus dem einstigen Festgewand der Bauernmägde ist Couture geworden.

„Ich verwende nur handverlesene Stoffe“, erzählt die Münchnerin Ophelia Blaimer, „alles wird von Hand mit Perlen, Knöpfen, alten Ornamenten und Paillettenapplikationen bestickt, jedes Stück ist ein Unikat.“ Gut 35 Stunden arbeitet sie an jedem einzelnen Outfit. Manche Kundinnen kombinieren Blaimer-Mieder lässig zu Jeans. Die Designs von Kinga Mathe, einer gebürtigen Ungarin, würden sich auch auf jedem Chanel-Catwalk



**Landhausstil:** Links: Cape, ca. 470 Euro, und Tweedjacke, ca. 400 Euro [riani.de](http://riani.de). Rechts: Seidendirndl mit Rankenstickerei, um 1800 Euro, Schürze mit gemusterten Ornamenten, ca. 250 Euro; [goessl.com](http://goessl.com)

gut einfügen: hochgeschlossene Rüschenblusen, Stulpen. „Mein Ziel? Sagenhaft aussehen und sich dabei märchenhaft fühlen“, sagt Mathe.

Ob traditionell oder eher modern interpretiert: Für handgemachten Edel-Trachtenlook kann man mühelos hohe vierstelligen Beträge ausgeben. Dass so viele das angemessen finden, dürfte auch an einem höchst willkommenen Effekt des Trachtenlooks liegen: Ein Dirndl macht dünne Frauen fülliger und runde schlanker. So brachte das Münchner Designer-Duo Talbot Runhof die Rundungen von Barbara Schöneberger bereits für zahlreiche Galas mit der trachteninspirierten Kombination Korsage und Rock bestens zur Geltung. „Ich fühle mich gut und freue mich, wenn sich das in meinem Dekolleté widerspiegelt“, kokettiert die Moderatorin.

Alle Dirndl-Debütantinnen und nicht-bayerischen Dirndlträgerinnen sollten sich aber über einen unvermuteten Nebeneffekt im Klaren sein. „Ganz wichtig für die Kenner hier in Bayern ist es, wo man die Schleife bindet“, erklärt Lola Paltinger, „Schleife rechts heißt, man ist vergeben oder verheiratet, Schleife links bedeutet, man ist frei. San's vorsichtig, die Burschen auf der Wiesen, die schau'n schon danach.“ ■



### Die Trachten-Crew

1957 tauschten Lufthansa-Stewardessen zum ersten Mal ihre Uniform gegen eine Tracht, in der die Lufthansa-Flugbegleiterinnen während der Oktoberfest-Wochen die Passagiere auf den Flügen von New York nach Hamburg und von London nach München umsorgten. Auch in diesem Jahr verbreiten die Mitarbeiter am Check-in und die Crews an Bord wieder Oktoberfest-Stimmung auf den Flügen nach San Francisco, São Paulo und Montreal.